Sonntag, 9. Mai. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9109. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 Rℓ 50 Sgr. — Auswärts 5 Rℓ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Mai. Das Herrenhaus beschloß das Kloster- und das Waldschutzgesetz durch Plenarberathung zu erledigen, die Petri'sche Gesetzesvorlage, betreffend die Wahrung der Rechte der Altkatholiken an das Kirchenvermögen, an eine Comission von 21 Mitgliedern zu verweisen. Das Haus genehmigte ferner die Ueberweisung von 4¼ Millionen Mark an Schleswig-Holstein und nahm den Gesetzentwurf über den Rechtszustand des Herzogs Arenberg in namentlicher Abstimmung mit 44 gegen 27 Stimmen an. Nächste Sitzung den 20. Mai.

Berlin, 8. Mai. Die „Kreuz-Ztg." glaubt, daß der Gesetzentwurf behufs Bildung der Provinz Berlin vorläufig aufgegeben ist.

Prinz Wilhelm von Württemberg, Major der Garde-Husaren, hat um seinen Abschied nachgesucht, um größere Reisen zu unternehmen.

Hamburg, 8. Mai. Laut Telegramm an Hamburger Assecuradeure ist der Hamburger Dampfer „Schiller" mit 260 Passagieren, 300,000 Dollars baar und der Australischen und Neuseeländischen via Francisco eingetroffenen Post gestern bei den Scilly-Inseln am Bischoprock gescheitert. Er soll total verloren, und nur einige sollen Personen gerettet sein.

Herrenhaus.

18. Sitzung vom 7. Mai.

Der Präsident macht von dem Ableben der Herrenhausmitglieder Prof. Zachariae (gestorben 29. April) und App.-Ger.-Vicepräsident Malmros (gestorben 6. Mai) Anzeige. Das Haus ehrt das Andenken derselben durch Erheben von den Plätzen.

Bericht der Justizcommission über den Entwurf eines Gesetzes, betr. die Ertheilung der Corporations-Rechte an Baptistengemeinden. Prof. Dernburg empfiehlt Namens der Commission die Annahme des Entwurfs, weil die Baptistengemeinden, welche in den letzten Decennien in Deutschland eine immer steigende Verbreitung gefunden haben, durch den Mangel der Corporationsrechte sich vielfach in ihrer Entwickelung gehindert sehen. Die Zahl der Baptistengemeinden war 1873 in ganz Deutschland 74. Sie hatten insgesammt 14,369 Mitglieder und brachten 42,328 Thlr. für wohlthätige Zwecke auf. Der bei weitem größere Theil dieser Gemeinden entfällt auf Preußen. — In der Generaldiscussion erklärt Herr v. Kleist-Retzow, daß er auch für den Entwurf stimmen werde, jedoch von der Regierung verlange, Gerechtigkeit auch hinsichtlich der separirten Lutheraner zu üben und überhaupt der Kirche diejenige Freiheit zu geben, welcher sie zur Unterdrückung des Unglaubens bedarf. — In der Special-Discussion wird hierauf das Gesetz angenommen. Nach demselben ist die Ertheilung der Corporationsrechte nur zulässig und darf nicht versagt werden, wenn 1) der Bezirk der Gemeinde geographisch abgegrenzt ist, 2) nach der Zahl und Vermögenslage der dazu gehörigen Mitglieder anzunehmen ist, daß die Gemeinde den von ihr Behufs Ausübung ihres Gottesdienstes nach ihren Grundsätzen zu übernehmenden Verpflichtungen dauernd zu genügen im Stande sein wird, und 3) in dem Statut der Gemeinde keine Festsetzungen getroffen sind, welche mit den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen im Widerspruch stehen.

Bericht der Commission für Agrar-Angelegenheiten über den Gesetz-Entwurf, betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen. Die 75 Paragraphen des Gesetzes werden mit kleinen Modifikationen angenommen. — Der Gesetzentwurf, betreffend die Verpflichtung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Hebeammenbezirke in den acht älteren Provinzen des preußischen Staates, wird in der von dem Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung genehmigt. — Schluß 3½ Uhr; Nächste Sitzung Sonnabend.

Die Normalconsumtion.

(Ein Beitrag zur Beleuchtung der gegenwärtigen volkswirthschaftlichen Verhältnisse.)

Seit dem Ausbruche der wirthschaftlichen Krisis im Jahre 1873 haben sich die Nationalökonomen unausgesetzt mit der Erörterung der Ursachen derselben und mit dem Aufsuchen von Mitteln zur Beseitigung ihrer Folgen beschäftigt. Dabei sind die Vertreter der verschiedensten ökonomischen Richtungen zu dem Schlusse gekommen, daß die wesentlichste Veranlassung der bis heute noch fortdauernden Nothlage in der weit über die Kraft der Production hinaus gesteigerten Consumtion zu finden sei. Mit andern Worten heißt dies: wir sind Verschwender gewesen und wir leiden jetzt Noth, weil wir verschwendet haben. In der That hat die Speculation, hauptsächlich in Deutschland und in Oesterreich, fast zwei Jahre lang gearbeitet, als ob sie über unerschöpfliche Reichthümer zu verfügen habe. Der Gründungsschwindel war die Verschwendung im Großen, an welche sich naturgemäß die Verschwendung im Kleinen anschloß. Der reiche Gewinn, der mühelos durch speculative Thätigkeit erzielt werden konnte, reizte einerseits zu leichtfertigem Verbrauche, andererseits veranlaßte er, daß man für die Consumtionsartikel oder persönlichen Leistungen, deren man bedurfte, bereitwillig Preise zahlte, welche nicht im richtigen Verhältniß zu dem Werthe standen. Die Lebensmittel, die Wohnungen, alle Waaren wurden unverhältnißmäßig theurer, die Arbeitslöhne stiegen, mit einem Worte: es trat „eine Verschiebung der Preisverhältnisse" — wie der Finanzminister Camphausen in seiner bekannten Rede bei Gelegenheit der Bankgesetzdebatte am 26. Januar d. J. im deutschen Reichstage bemerkte — ein, welche bewirkte, daß wir mehr consumirten, als producirten, und somit unsern Nationalwohlstand verminderten.

Diese richtig erkannte Thatsache führt nun von selbst zu den Mitteln, die gegenwärtige schlimme Lage zu beseitigen. Herr Camphausen nannte dieselben in seiner eben schon angeführten Rede: größere Sparsamkeit, Regelung der Preisverhältnisse im Allgemeinen und namentlich Herabsetzung der Arbeitslöhne. Daß der Minister dabei den Hauptton auf den letzten Punkt legte, zeugte unbedingt von einer einseitigen Auffassung der factischen Verhältnisse, denn wenn die Herabsetzung der Arbeitslöhne nicht vollständig Hand in Hand geht mit der Regelung der Preisverhältnisse überhaupt und mit einem sparsameren Capitalsverbrauch im Allgemeinen, so kann dieselbe nur neue sociale Mißstände erzeugen.

Es muß gewiß auffallend erscheinen, daß wir noch kaum nach irgend einer Richtung hin eine Besserung der wirthschaftlichen Verhältnisse zu erkennen vermögen. Man sollte doch meinen, daß, wenn die Theorie einmal die Mittel zur Besserung gefunden, es ein Leichtes sein müsse, dieselben in der Praxis durchzuführen. Bei näherer Betrachtung der Sachlage stoßen wir indessen hier auf eine Klippe, an der die Theorie in Bezug auf ihren Einfluß auf die Praxis scheitert. Die Theorie kann wohl ganz allgemein sagen: „unsere Consumtion war zu stark, wir müssen sparsamer sein;" aber sie vermag nicht, festzustellen, wo der zu starke Consum beginnt, wo die Sparsamkeit anfängt. Mit andern Worten: wir wissen bis heute nicht, was eigentlich die normale Consumtion ist; unsere Statistik ist nicht ausgebildet genug, um uns hierüber genügenden Aufschluß zu geben.

Die Frage der Normal-Consumtion ist von Statistikern wiederholt in Anregung gebracht worden. Unter Anderem wies Dr. Engel bereits im Jahre 1857 darauf hin, indem er in einer Abhandlung über „die vorherrschenden Gewerbszweige in den Gerichtsämtern mit Beziehung auf die Productions- und Consumtions-Verhältnisse des Königreichs Sachsen" versuchte, aus den leider viel zu wenig bekannten Arbeiterbudgets von Le Play und Ducpétiaux die Normal-Consumtion bestimmter Bevölkerungsklassen statistisch festzustellen. Er bezeichnete dabei als Normal-Consumtion die Durchschnitts-Consumtion aller oder möglichst vieler Personen einer bestimmten Einnahmekategorie. Engel hatte sodann in solchen Durchschnittszahlen berechnet, wie hoch sich bei einem bestimmten Jahreseinkommen der Normal-Consum stellte und zwar für Nahrung, Kleidung, Wohnung, Beleuchtung und Heizung, Geräthe, Erziehung, Sicherheit, Gesundheit und persönliche Dienste. Ueber den Werth der so gefundenen Angaben bemerkte er unter Anderem wörtlich:

„... sie sind geeignet, die Begriffe Geiz, Sparsamkeit, Wirthschaftlichkeit, Unwirthschaftlichkeit, Luxus und Verschwendung genauer zu bezeichnen. Geiz ist die bei vorhandenen Mitteln des Einkomnens unmotivirt oder nicht hinlänglich motivirt größere Einschränkung in allen oder einzelnen Zwegen der Consumtion, als es dem Mittelmaß der Consumtion bei den gegebenen Einkünften entspricht. Sparsamkeit ist ebenso die motivirte größere Einschränkung als auch die Enthaltsamkeit unproductiver und solcher Consumtion, wo der Zweck in keinem Verhältniß zu den Mitteln steht. Withschaftlichkeit ist die Erhaltung des Ebenmaßes der Ausgaben für die einzelnen Consumtionszwecke nach Maßgabe ihrer Wichtigkeit und in den durch Zahlen angedeuteten Sinne. Unwirthschaftlichkeit ist die Verletzung jenes Ebenmaßes, sie ist dem Luxus auf's Engste verwandt. Luxus ist ohne Zweifel schon das namhafte Mißverhältniß unter den Ausgaben je nach den Mitteln der Famile, das heißt also eine Arbeiterfamilie mit 1200 Franken oder circa 300 Rℓ Einkünften, welche anstatt 50 bis 60 Rℓ für Kleidung auszugeben, 100 Rℓ dafür ausgeben wollte, würde Kleiderluxus treiben; eine andere Familie, die bei 500 Rℓ Einkünften theurer als 60 bis 70 Rℓ wohnen wollte, würde Wohnungsluxus treiben u. s. w."

Die Auseinandersetzungen Engel's vom Jahre 1857 sind für die Gegenwart um so wichtiger, als sie indirect zeigen, wie sehr der in der letzten Zeit so häufig und so stark betonte Begriff Sparsamkeit in der Luft schwebt, so lange uns nicht die zu seiner Feststellung erforderlichen Zahlen gegeben sind. Wir sollen sparsamer sein, aber wir wissen nicht, wo wir mit unserer Sparsamkeit anfangen sollen, wo wir damit beginnen können. Wir tappen beim besten Willen im Dunkeln umher und unsere Unklarheit in dieser Beziehung wird noch dadurch vermehrt, daß die vom Finanzminister Camphausen erwähnte „Verschiebung der Preisverhältnisse" unsere Anschauungen über den wahren Werth der Dinge verwirrt hat. Welchen Einfluß die „Verschiebung der Preisverhältnisse" geübt hat, zeigt unter Anderem folgendes Beispiel. Nach Engel's Angaben über die Normalconsumtion soll für die Wohnung bei einem Jahreseinkommen von 300 Thlrn. jährlich der Betrag von 27 Thlrn., also 9 Procent, bei einem Jahreseinkommen von 500 Thlrn. der Betrag von 60 bis 70 Thlrn., also 12 bis 14 Procent, aufgewandt werden. Für diese Preise sind aber in größeren Städten, namentlich in Berlin, Wien 2c., überhaupt keine Wohnungen mehr zu haben; der Aufwand für die Wohnung wird also zum Nachtheil der übrigen Consumtionszweige vermehrt und dadurch wird wieder das „Ebenmaß in den Ausgaben" überhaupt gestört, bez. der Zwang zur „Unwirthschaftlichkeit" für ganze Bevölkerungsklassen geschaffen.

Das eben angeführte Beispiel beweist, daß eine normale Consumtion durch die factischen Verhältnisse geradezu unmöglich gemacht wird. Es wäre also vor allen Dingen nothwendig, die Verhältnisse selbst umzugestalten. Dies ist aber an und für sich schwierig und es wird für uns um so schwieriger, ja fast unmöglich, als uns, wie gesagt, die Statistik bezüglich der Angabe desjenigen, was wirklich normal ist, im Stiche läßt. Der volkswirthschaftlichen Theorie ist es dadurch zur Unmöglichkeit geworden, mehr zu thun, als ganz allgemein gehaltene Rathschläge zu geben. Die Praxis muß sich selbst helfen, und es ist sehr erklärlich, daß die Besserung der Verhältnisse dabei sehr langsame Fortschritte macht. Den Staatsregierungen aber, welche in erster Linie den Beruf und die Mittel zu umfassenden statistischen Erhebungen besitzen, erwächst aus den angeführten Umständen die Aufgabe, dafür Sorge zu tragen, daß die erwähnten Lücken der Wirthschaftsstatistik ausgefüllt werden, damit die nationalökonomische Theorie wenigstens künftig auch in dieser Richtung eine gestaltende Kraft über die Praxis des Lebens gewinnen kann.

Deutschland.

△ **Berlin**, 7. Mai. Der Entwurf des Reichs-Eisenbahngesetzes wird, wie man hört, wohl erst später dem Bundesrathe zugehen, als von mancher Seite angenommen wird. Die jetzt erfolgte Veröffentlichuug hatte zunächst den Zweck, die Stimmen der Kritik zu hören und zu sammeln, um diese Meinungsäußerungen für die in Aussicht genommenen commissarischen Berathungen über die Vorlage zu benutzen. Auf die letzteren wird ein sehr großes Gewicht gelegt. Die zumeist bei dem Entwurf interessirten Regierungen haben ihre Commissare für die Berathungen bereits bezeichnet und es ist zu erwarten, daß dieselben gleichfalls mit vollkommenen Gutachten an die Berathung herantreten werden. Das Resultat der Berathungen wird dann noch einer Schlußrevision unterzogen, die das Reichs-Eisenbahnamt vorzunehmen hat und dann erst soll der Entwurf an den Bundesrath gelangen. Nimmt man hinzu, daß es auch hier noch eine Prüfung durch die Ausschüsse zu passiren hat, so wird man sich über den Mangel einer gründlichen Vorberathung schwerlich zu beschlagen haben. — Im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten haben heute die Berathungen der vom Minister Dr. Friedenthal berufenen Special-Commission begonnen, welche über Verwendung der im diesjährigen preußischen Staatshaushaltsetat zum ersten Male bewilligten Summe von 60,000 Rℓ zur Hebung der Viehzucht berathen soll. Die Commission hat im Prinzip sich bereits dafür ausgesprochen, daß die Gelder zu Prämiirungen und Errichtungen von Stationen zur Hebung der Viehzucht in solchen Landestheilen, welche in dieser Beziehung noch besonders zurückgeblieben sind, verwendet werden sollen. Morgen wird die Commission noch eine Sitzung halten, um die Grundzüge der Prämiirung festzustellen. Die Mitglieder gehören zur Hälfte dem Landesökonomie-Collegium an, zur Hälfte sind sie durch Vertrauen des Ministers berufen worden. — Die Provinzial-Ordnungs-Commission des Herren-

Von Gravelotte bis Sedan.

III.

Die neue Stellung Failly's erstreckte sich von den Gehöften La Thibaudine und Harnoterie bis zu dem Gehölze Le Fays an der Maas. Ihr gegenüber, auf den Höhen südlich von Beaumont und Letanne, fuhr die Artillerie der Magdeburger auf, an die sich nun schon rechts die Batterien der Sachsen und links der Bayern anreihten, so daß gegen 4 Uhr 150 deutsche Geschütze die französischen Stücke zu häufigem Stellungswechsel nöthigten. Die Sachsen schlängelten sich mühsam zum Schlachtfelde, da die ihnen zugewiesenen Waldwege nur für zwei Mann neben einander Raum boten; am Abend war ihr Fußvolk noch nicht vollzählig aus dem Dickicht heraus. Ihre Artillerie hatten sie auf die große Straße Stenay-Beaumont zurückschicken müssen, so daß sie spät eintraf. Da die Sachsen auf dem engen Raume zwischen der Maas und der Aufstellung der Magdeburger an die beliebte preußische Umgehung nicht denken konnten, so beauftragte der sächsische Kronprinz damit die Bayern v. d. Tann's am linken Flügel. Die zuerst eingetroffene Division Schumacher sollte die Gehöfte La Thibaudine und Harnoterie wegnehmen. Sie bewarf dieselben eine zeitlang mit Granaten und steckte sie in Brand; als aber ihre Colonnen zum Sturme übergingen, erhielten sie plötzlich in ihrer linken Flanke vom Gehöft Warniforet her ein heftiges Feuer. Ein neuer Feind und ein neues Schlachtfeld lenkte die Bayern nach Raucourt ab.

Auf der Straße von Stonne nach Beaumont marschirend, um bei Mouzon die Maas zu überschreiten, hatte Douay mit der Vorhut des fünften Corps Kirchbach Schüsse gewechselt, als er um 1 Uhr den Kanonendonner von Beaumont hörte. In der Furcht, zwischen zwei Feuer zu gerathen, gab er sofort die vorgeschriebene Richtung nach Mouzon auf, und führte seine zwei Divisionen Liébert und Dumont über Raucourt nach dem anderen, mehr nördlichen Maas-Uebergange bei Remilly. Blos die in der bisherigen Richtung auf Mouzon fortmarschirende dritte Division Conseil-Dumesnil stieß bei Warniforet auf die eben vorbeistürmenden Bayern. Wäre Douay mit seinem ganzen Corps auf Mouzon marschirt, so schlug er das Corps v. d. Tann, da doch schon die eine Division Conseil-Dumesnil zu dessen Lahmlegung genügte. Ein Theil der Bayern behielt die Richtung auf das brennende Harnoterie, der andere wechselte die Front und ging auf den neuen Feind los. Da die Bayern mit ihrem armseligen Podewilsgewehr gegenüber dem Chassepot zu sehr im Nachtheil waren, gingen sie bald zum Bajonnetgefecht über und warfen den Feind aus Warniforet heraus. Da Conseil-Dumesnil auf keine Unterstützung zu rechnen hatte, so hielt er es für das Beste, seinem vorausgezogenen Corps fechtend nach Raucourt zu folgen. Von den Bayern beständig gedrängt und viele Nachzügler verlierend, kam er daselbst um 7 Uhr an, wo ihm Douay die Division Dumont zur Aufnahme bereit hielt. Mittlerweile war die bayrische Division Stefan vorgezogen worden und eröffnete den Geschützkampf um den Besitz von Raucourt. Bald räumte der Feind die Stadt und trat fechtend den weiteren Rückzug an, bis um 8 Uhr bei beginnender Dunkelheit die Bayern die Verfolgung aufgaben und Douay bei Remilly die Maas überschritt.

Verschiedene Wirkung übte der Kanonendonner von Beaumont auf die beiden anderen jenseits der Maas befindlichen französischen Corps Ducrot und Lebrun. Ducrot, bei dem sich immer Napoleon und zumeist auch Mac Mahon befanden, erhielt von Letzterem die Weisung, den Marsch auf Carignan fortzusetzen, da man am linken Maas-Ufer keine Schlacht zu schlagen gedenke. Lebrun aber, ohne anzufragen, schickte sofort seine Division Grandchamp und die Cürassier-Brigade Béville über die Mouzoner Brücken dem Corps Failly zu Hilfe. Die Cürassiere und die Brigade Cambriels ließ er eine Aufnahmsstellung im Faubourg Mouzon nehmen, die Brigade Villeneuve schob er stromaufwärts nach Villemontry vor, wo sie die große Straße von Beaumont nach Mouzon beherrschte. Mit seinen übrigen Kräften besetzte er auf dem rechten Maas-Ufer eine vom Strom gebildete Halbinsel, welche gleich einem vorspringenden Fort mit nassem Graben tief in die deutsche Stellung hineinschnitt. Die ihm gegenüberstehenden Sachsen unter Prinz Georg wurden durch diese unangreifbare Stellung völlig gelähmt, so daß sie keinen Schritt vorwärts konnten. Die ursprünglichen Kämpfer Failly und Alvensleben waren wieder allein geblieben, da die beiderseitigen Secundanten v. d. Tann und Prinz Georg von Sachsen, sowie Douay und Lebrun unter einander handgemein geworden waren.

Hiebei konnte nur Alvensleben als der bisher Siegreiche gewinnen. In dem coupirten Terrain zwischen den blauen Windungen der Maas und dem Yoncq-Bache trieb er Failly von Abschnitt zu Abschnitt vor sich her. Nach der Wegnahme des brennenden Pachthofes La Harnoterie gewann er Failly's Stellung bei La Sartelle. Als die Flankenstellung Lebrun's und Villeneuve's ihm das directe Vorrücken verwehrte, so umging Alvensleben seine Gegner am linken Ufer des Yoncq-Baches. Bei jeder Wegnahme eines Abschnittes stieg für Failly der Verlust an Gefangenen und Geschützen. Vom Mont-de-Brune hatte Alvensleben jetzt die Stadt Mouzon mit ihren Inseln und Brücken vor sich. Auf den am linken Ufer gelegenen Faubourg Mouzon, den Failly vertheidigen wollte, richtete er zunächst seine vierzehn Batterien, soweit sie noch gefechtsfähig waren, denn manche Batterie führte wegen mangelnder Bedienungsmannschaft nur noch zwei Geschütze. Schwerlich hätte er Failly aus dem langgestreckten Faubourg vertrieben, wenn die daselbst von Lebrun so zweckmäßig vorbereitete Aufnahmsstellung noch bestanden hätte. Aber von der Ansicht ausgehend, seine Truppen so viel wie möglich vom linken Ufer auf das rechte zu ziehen, hatte Mac Mahon die Brigade Cambriels zurückgezogen, auch von der aus zwei Regimentern bestehenden Cürassier-Brigade Béville das eine hinübergenommen und nur das andere mit dem bestimmten Auftrag des Ausharrens zurückgelassen. So arbeitete er Moltke in die Hände, dessen Plan ja dahin ging, die durch die Maas getheilte Franzosen anzugreifen, um die eine Hälfte zu vernichten und die andere zu fangen. Als nun die geopferten Reiter von den preußischen Kugeln decimirt wurden, machten sie längs der von Rheims nach Mouzon führenden alten Römerstraße einen Angriff auf die magdeburg'sche Brigade Zychlinski. Stehenden Fußes erwartete das Fußvolk die Cürassiere, ließ sie bis auf fünfzehn Schritte heranjagen und überschüttete sie derart mit Schnellfeuer, daß sie gelichtet nach Mouzon zurückstürmten. Dort waren alle Brücken mit Fahrzeugen und Flüchtlingen vollgestopft, daß die Reiter keinen Ausweg wußten als durch die Maas zu schwimmen, wobei viele ertranken.

Nun richtete sich der preußische Angriff auf den Wirrwarr um den Faubourg. Rechts des Yoncq-Baches gingen die Magdeburger, links die von den Bauern vor ihrem Abmarsch nach Mouzon abgezweigte Brigade Schuch zum Angriffe vor. Von Mouzon bedeckte eine Unmasse feindlicher Fährzeuge, Geschütze und Flüchtlinge das linke Ufer bis Villers-devant-Mouzon, um die dortige Brücke zu benützen. Die bayerischen Kanonen bestrichen aber die Brücke, und nun wurden Fahrzeuge, Geschütze und Kriegskassen im Stiche gelassen. Einige Colonnen retteten sich nordwärts

hauses steht am Ende ihrer Berathungen; nach dem Resultat derselben steht eine nochmalige Befassung des Abgeordnetenhauses mit der Vorlage zu erwarten und wenn das Plenum des Herrenhauses den Beschlüssen der Commission beitritt, so ist das Zustandekommen des Gesetzes in dieser Session trotz alledem sehr fraglich. Die Commission sieht in dem Entwurfe, wie in den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses eine Schwächung der Regierungsgewalt, sie verkürzt die Vertretung der Stärke und schafft für die Entscheidung derjenigen Angelegenheiten, welche durch den Provinzialausschuß unter Vorsitz des Oberpräsidenten zur Berathung kommen sollten, eine neue Zwischen-Instanz den „Provinzialrath" ein, der zur Hälfte aus Regierungsbeamten, zur Hälfte aus Gewählten bestehen soll. Das Abgeordnetenhaus wird solche Beschlüsse entschieden nicht acceptiren. — Seitens der Minister des Auswärtigen, der Justiz und der Finanzen ist dem Abgeordnetenhause ein zwischen Preußen und dem Herzogthum Anhalt abgeschlossener Receß wegen einer Grenzregulirung mit dem Wunsche einer schleunigen Erledigung zugegangen, da die Anhaltische Landesvertretung den Vertrag bereits angenommen hat und derselbe Verpflichtungen erhält, die bald realisirt werden müssen.

— Falls die Reise des Kaisers nach Italien überhaupt zur Ausführung kommt, so soll sie nach beendigter Cur in Gastein stattfinden.

* Wie man auswärtigen Blättern aus Krakau mittheilt, ist daselbst eine große Anzahl von Beamten der geheimen preußischen Polizei eingetroffen, welche die Fäden eines verzweigten Attentats-complotts in der Hand haben. Einzelne der Herren verweilten noch dort, während andere nach Warschau, andere wieder nach Berlin und Breslau gereist sind. An der Spitze des Complotts, welches in erster Linie die Ermordung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck beabsichtigt, nach dem „Berl. Börsen-Cour." auch nicht die allerfreundlichsten Absichten gegen den Cultusminister Dr. Falk haben soll, steht ein früherer Verwandter des Erzbischofs von Posen. Schon seit einigen Tagen dauern diese umfassenden Nachforschungen, über deren Resultat noch nichts genaues bekannt geworden ist; — häufige Absperrungen von Bahnhöfen, angeblich dem Suchen nach dem geheimen Delegaten geltend, stehen ebenfalls mit Recherchen nach den Theilnehmern des neuesten ultramontanen Complottes in Verbindung. Dem Chef der politischen Polizei in Berlin, Criminal-Inspector Piek, welcher bisher 2 höhere Beamte zu seiner Unterstützung hatte, sind seit wenigen Tagen noch 12 Beamte beigegeben worden, um einen umfassenderen Sicherheitsdienst für die bedrohten Persönlichkeiten einzurichten.

Posen, 8. Mai. In Angelegenheit des geheimen päpstlichen Delegaten waren heute auf's Neue die Domherren Grandtke, Sibilski, Dorszewski, Kurowski, Klupp, Maryanski, Prälat Likowski, der ehemalige Prof. am hiesigen Geistl.-Seminar Dziedzinski und einige andere Geistliche auf dem hiesigen Kreisgericht zum Termin erschienen. Da sie ebenso, wie beim ersten Termin, jede Aussage verweigerten, so wurden sie verhaftet, jedoch wieder entlassen, da es im Gefängnißgebäude an Räumlichkeiten zur Unterbringung derselben mangelt. Heute Vormittags inspicirte der Appellationsgerichts-Vicepräsident Drenkmann die Räumlichkeiten; wie verlautet, soll eines der größeren Zimmer in dem Gefängniß zur Unterbringung der Domherren eingerichtet werden. Während des Termins hatte sich vor dem Gerichtsgebäude eine große Menschenmenge versammelt, welche zu den Fenstern der Zimmer, in denen sich die Decane Keßler und Pawlowski befinden, emporschaute. Da durch diesen Zusammenlauf die Passage gehemmt wurde, so forderten mehrere Polizeibeamte die Menschenmenge zum Auseinandergehen auf, und da sich hierbei ein Mann den Anordnungen der Executivbeamten widersetzte, so wurde derselbe verhaftet. (P. Z.)

Straßburg. Vor längerer Zeit wurde in der „Karlsr. Ztg." behauptet, der Reichstagsabg. Teutsch und einige seiner reichsländischen Genossen benutzten die ihnen in jener Eigenschaft ertheilten Eisenbahn-Freibillets, während sie im Reichstage nicht erschienen. Jetzt läßt Herr Teutsch sich über diesen Vorwurf vernehmen. Der „Frankf. Z." wird nämlich ein Brief mitgetheilt, welchen derselbe an den Bürgermeister von Winger, in welcher Gemeinde sein Schloß Hochberg liegt, gerichtet hat und worin er bekennt, von jenen Billets Gebrauch gemacht zu haben, auch ankündigt, dies ferner thun zu wollen; er begründet dies damt, daß er wegen seiner regelmäßigen Bezahlung der Steuern an die „deutschen Kassen" glaube, denselben nicht das Geringste von demjenigen schenken zu brauchen, was denselben der Wille der Wähler zeitweise zu seinen Gunsten auferlegt habe; um aber nicht in den Verdacht von Speculation zu kommen, wolle er den Betrag, den er sonst für seine Fahrten hätte zahlen müssen, 325 Francs, jener Gemeinde schenken.

Frankreich.

Paris, 6. Mai. Der heutige Himmelfahrtstag war vom schönsten Weter begünstigt; halb Paris zog auf's Land hinaus, indessen waren die Kirchen doch stark besucht. — Der Herzog v. Aumale kommt Ende der Woche von Besancon nach Paris, um dem Diner anzuwohnen, welches am Montag der spanische Botschafter zur Feier der Ernennung Mac Mahon's zum Ritter des goldenen Vließes giebt. — In seiner gestrigen Sitzung erneuerte der Pariser Gemeinderath seinen Vorstand. Floquet wurde an Stelle Tuillé's, der weniger radical ist, zum Präsidenten ernannt. — Das neue französische Preßgesetz wird ein vorläufiges sein, den die Presse bedrückenden Belagerungszustand in allen Departments aufheben und die Bestimmung enthalten, daß bis zum Erlaß eines neuen Preßgesetzes durch die zukünftigen Kammern die Regierung das Recht habe, die Zeitungen wegen bestimmter Verbrechen und Vergehen, namentlich auch wegen Beleidigung fremder Regierungen und Angriffe gegen die Verfassung zu unterdrücken oder zu suspendiren. Diese Beschlüsse können nur vom Ministerrathe erlassen werden und die Zeitungen haben das Recht, beim Staatsrath Berufung einzulegen.

— Die officiösen Organe melden heute, daß das Cabinet über das politische Wahlgesetz Beschluß gefaßt habe und die Ersetzung des jetzigen Wahlsystems durch Einzelwahl in den Arrondissements vorschlagen werde. Bisher hieß es bekanntlich, die Ansichten der Minister seien in dieser wichtigen Frage getheilt, es werde daher jedem Minister überlassen bleiben, nach seinem Ermessen zu votiren. Herr Dufaure muß demnach zu seinem früheren Standpunkte zurückgekehrt sein. Was den Präsidenten der National-Versammlung, Herzog von Audiffret-Pasquier, anbetrifft, so kann ich aus bester Quelle versichern, daß derselbe mit aller Entschiedenheit für Beibehaltung des Listen-Scrutiniums eintreten wird.

— 7. Mai. Die „Morning Post" meldet, die chinesische Regierung treffe seit längerer Zeit in Europa Abkommen zur Herstellung besserer Vertheidigungsfähigkeit der Küsten und Hauptströme und habe die Oberleitung der gesammten Arbeiten dem amerikanischen General-Major Ripley übertragen, der sich bei der Vertheidigung des Forts Sumter im amerikanischen Bürgerkriege ausgezeichnet habe. Ripley, der sich augenblicklich hier befindet, segelt nächster Tage nach China ab in Gesellschaft anderer tüchtiger Artillerie-Offiziere zu gleichem Dienst. — In militärischen Kreisen wird behauptet, die Regierung beabsichtige eine starke Vermehrung der Miliz mit wesentlicher Verlängerung der jetzt jährlich etwa einen Monat betragenden Uebungszeit; die gestern vom Kriegsminister auf Montag angekündigte Vorlage zur Consolidirung des Milizgesetzes soll dies bezwecken. Dem Vernehmen nach wäre ein modificirter Milizzwang mit der Wahl des freiwilligen Dienstes beabsichtigt.

Italien.

Rom, 2. Mai. Vorgestern ein neues Garibaldi-Fest. Ganz Rom erinnerte sich des Sieges Garibaldi's am 30. April 1849 über Oudinot's Truppen vor Porta S. Pancrazio. Die Freunde überbrachten ihm im Festaufzug unter Glückwünschen einen Lorbeerkranz, den er jedoch nur kurze Zeit trug und dann dem General Avezzana aufsetzte, der mit Fabrizi bei ihm war. Avezzana hatte allerdings an der Ehre des Tages den meisten Antheil. Zu dem Gros der Gratulanten gewandt, sagte Garibaldi, als sie gingen: „Italien's Unabhängigkeit, für die wir gestritten haben, ist noch nicht vollständig. Es ist an Euch, Eure Söhne so zu erziehen, daß sie die Arbeit fortsetzen, sonst war vergeblich, was wir thaten."

England.

London, 6. Mai. Der katholischen Geistlichkeit ging nunmehr der bei der letzten Bischofs-Conferenz in Westminster aufgesetzte Gesammt-Hirtenbrief der römisch-katholischen Bischöfe Englands zur Verlesung in sämmtlichen Kirchen beim Hochamt zu. Cardinal und Bischöfe weisen auf die Vorgänge in Deutschland und der Schweiz hin, wo sieben Bischöfe verhaftet, sechszehnhundert Priester im Amte behindert seien. Beigefügt, gleichfalls zur Verlesung, sind die Gesammterklärung der deutschen Bischöfe betreffend die Papstwahl und die päpstliche Encyclica vom 5. Februar, welche beiden Schriftstücke, nach der Meinung der Bischöfe, so überzeugend die Angriffe gegen die Kirche widerlegen und solche Wichtigkeit besitzen, daß die Bischöfe anderer Länder eine ausdrückliche Erklärung der Beipflichtung beschlossen. In manchen Ländern genössen die Bischöfe ungenügende Freiheit, die englischen Bischöfe proclamirten daher das Schreiben und die darin enthaltenen Lehren in ihrem eigenen und der fremden Bischöfe Namen, und erkennen die Pflicht, die muthwilligen und hinterlistigen Angriffe der deutschen Regierung auf den katholischen Glauben an den Pranger zu stellen.

— Dicht neben dem bekannten deutschen Hospital zu Dalston im Ostende Londons wurde gestern durch den Herzog von Cambridge der Grundstein einer neuen deutschen lutherischen Kirche gelegt, welche eine alte, dem Weiterbau der hauptstädtischen Eisenbahn zum Opfer fallende Kirche ersetzen soll.

Schweden.

Stockholm, 4. Mai. Um eine Probe mit der Krupp'schen gröberen Feldartillerie anzustellen, ist der General-Feldzeugmeister ermächtigt worden, sich mit Krupp in Essen wegen der Absendung einer 8,7 Ctm. Versuchskanone nach Schweden und wegen der eventuellen späteren Lieferungen solcher Kanonen mit dazu gehörenden Projectilen in Verbindung zu setzen. — Die schwedischen Zolleinnahmen haben in den ersten drei Monaten dieses Jahres, nach Mittheilung des norwegischen „Dagbladet", 1¼ Millionen Kr. weniger als im entsprechenden Zeitraume des vorigen Jahres betragen. — Der schwedische Vorstand der nordischen Juristenversammlung hat jetzt eine Einladung an schwedische Juristen zur Theilnahme an dieser Versammlung, welche am 26., 27. und 28. August in Stockholm abgehalten werden wird, erlassen.

Türkei.

— Aus Pera vom Ende April schreibt man der „Allg. Ztg.": Die letzten Berichte aus den nothleidenden Provinzen lauten weniger betrübend hinsichtlich der Noth selbst, melden aber wieder eine ganze Reihe unverantwortlicher Ausschreitungen der Unterbeamten, die, wie es scheint, sich nicht im entferntesten um die Befehle der Regierung und ihrer unmittelbaren Vorgesetzten bekümmern, im Gegentheil das öffentliche Elend ausbeuten, um sich zu bereichern. So z. B. fordern die Steuerbeamten unerbittlich die Steuern von Thieren ein, die längst dem Hunger oder der Kälte erlegen sind; in Kleinasien folgen sie den Agenten des englischen Relief Fund auf dem Fuße nach, um die den Armen gegebenen Almosen für Steuerrückstände sofort wieder wegzunehmen; in andern Dörfern und Flecken lassen sich die Ortsvorstände das von den Engländern und Amerikanern vertheilte Geld und Saatkorn ausliefern unter dem Vorwand eine neue Vertheilung vorzunehmen, in Wirklichkeit aber, um es für sich zu behalten; in einigen Districten maßten sich sogar die Amtsleute an, die Almosenvertheilung zu controliren, die Agenten der Wohlthäter aber widersetzten sich diesen ganz unberechtigten Zumuthungen, und auf ihre Beschwerden bei dem Statthalter ergab es sich, daß jene Menschen durchaus keinen Auftrag dazu hatten.

Danzig, 9. Mai.

* Die Stadtverordnetenversammlung hatte in ihrer letzten Sitzung beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, daß von demselben vorgelegte Project der Regulirung des Mottlauufers an der ehemaligen Klawitter'schen Werft noch einmal zu prüfen und das Werftterrain auf ein weiteres Jahr zu vermiethen. Der Magistrat ist nun, nachdem er sich auch mit dem Vorstand der Kaufmannschaft darüber in Verbindung gesetzt, bei nochmaliger Prüfung zu dem Ergebniß gekommen, daß der Abstich des Ufers dort durch das Interesse der Schifffahrt dringend geboten ist, so daß es nicht rathsam ist, die Regulirung des Ufers an jener Stelle noch auf ein Jahr hinauszuschieben. Er hat deshalb seine frühere Vorlage mit der Modification wiederholt, daß ein noch größerer Uferstreifen, als nach dem ersten Project, entfernt werde. Es soll durch das Ufer von der Wallgasse bis zur Mündung der Radaune durchweg um 30 Fuß abgestochen und der Platz der früheren Werft geebnet und zu einem Abladeplatz eingerichtet werden. Dem Bedürfniß eines Zufuhrweges soll durch Neupflasterung der Brabankstraße und der Gr. Bäckergasse abgeholfen werden. Der Magistrat bemerkt dazu in seiner neuen Vorlage, daß diese Pflasterarbeiten, bei dem gegenwärtigen schlechten Zustand der genannten Straßen, sich auch ohne die Umwandelung der Werft in Abladeplätze nicht mehr lange aufzuschieben sein würde. Die Kosten für die Uferregulirung werden sich nach dem neuen Project auf 21,300 Mk. (1500 Mk. mehr als bei der früher projectirten kleineren Abstechung), für die Neupflasterung auf 5400 Mk., zusammen also auf 26,700 Mk. belaufen.

* Der am 4. d. von der Schichau'schen Werft zu Elbing für die Kaiserl. Marinestation hierselbst abgelieferte Dampfbagger hat, nach einer Mittheilung im „Gewerbebl. f. d. Prov. Preußen", eine Länge von 36, eine Breite von 8 und einen Tiefgang von 1,1 Metern. Das Schiff besitzt 2 gekuppelte Dampfmaschinen mit Expansion und Condensation von zusammen 60 Pferdekraft. Die größte Tiefe, auf welche durch dasselbe der Boden ausgehoben werden kann, beträgt 9,4 Meter unter dem Wasserspiegel. Die Leistungsfähigkeit dieses Baggers beträgt in 10 Stunden 1530 Cubik-Meter oder 344 Schachtruthen; derselbe kommt im Hafen zu Neufahrwasser zur Verwendung.

* In Nr. 9100 d. Ztg. war mitgetheilt, daß das Haus Häkergasse Nr. 3 an Hrn. H. H. Röll verkauft sei. Hr. Isidor Kleimann theilt uns mit, daß er und nicht Hr. Röll der Käufer des betreffenden Hauses sei.

* Nach der Zeitschrift des statistischen Bureaus giebt es in der Provinz Preußen 16 Kreise ohne Eisenbahnen, und zwar im Reg.-Bezirk Königsberg zur Zeit 5 (Labiau, Heilsberg, Ortelsburg, Neidenburg, Mohrungen); im Reg.-Bezirk Gumbinnen 8 (Niederung, Pillkallen, Darkehmen, Angerburg, Goldap, Oletzko, Sensburg und Johannisburg); im Reg.-Bez. Danzig 2 (Berent und Carthaus); im Reg.-Bez. Marienwerder 1 (Stuhm). Die Provinz Brandenburg hat 2 Kreise ohne Bahn, Pommern 10, Posen 3, Schlesien 2, Sachsen 1, Schleswig-Holstein 3, Hannover 2, Westfalen 2, Hessen-Nassau 6, Rheinland 9, Hohenzollern 1.

* Bei der Mastvieh-Ausstellung in Berlin am 6 d. wurden u. A. folgende Aussteller prämiirt: Wisselinck-Taschau bei Laskowitz, Zenker-Brunau, Kries-Osterwick, Brauer-Skludzewo, F. Gründler-Gr. Malsau, Hagen-Solobowitz, Weinschenk-Lulkau. Den Herren Weinschenk, Wisselinck und Brauer wurden mehrere Prämien zu Theil.

* Mit Einführung des neuen Fahrplans der Ostbahn am 15 Mai erhalten nachstehende Posten folgenden veränderten Gang: 1. die Personenpost von Conitz nach Berent: aus Conitz 12,10 Nachts, in Berent 8 Morgens; 2. die 2 Personenpost zwischen Conitz und Tuchel: aus Conitz 4,15 Nachm., in Tuchel 6,45 Abends, aus Tuchel 12,40 Mittags, in Conitz 3,10 Nachm.; 3. die 3. Personenpost zwischen Conitz und Tuchel: aus Conitz 12,5 Nachts, in Tuchel 2,35 früh, aus Tuchel 6,30 Nachm., in Conitz 9 Abends; 4. die Personenpost von Christburg nach Altfelde: aus Christburg 3,30 Nachm., in Altfelde 5,20 Nachm.; 5. die 1. Personenpost von Altfelde nach Rosenberg: aus Altfelde 8,40 Vorm., durch Christburg 10,30/40 Vorm., durch Alt-Christburg 11,36/41 Vorm., in Rosenberg 1,20 Nachm. (Anschluß nach Riesenburg, Freystadt, Lessen 2c.); 6. die 2. Personenpost von Altfelde nach Rosenberg: aus Altfelde 12,45 Mitt., durch Christburg 2,35/45 Nachm., durch Alt-Christburg 3,41/46 Nachm., in Rosenberg 5,25 Nachm.; 7. die Personenpost von Rosenberg nach Marienwerder: aus Rosenberg 1,50 Nachm., durch Riesenburg 2,55/3,5 Nchm., in Marienwerder 5 Nachm.; 8. die 4. Personenpost von Marienwerder nach Czerwinsk: von Marienwerder 5,25 Nachm., in Czerwinsk 7,40 Abends; 9. die Personenpost von Rosenberg nach Lessen: aus Rosenberg 2,5 Nachm., durch Freistadt 3,25/35 Nachm., in Lessen 5,5 Nachm.

α Dirschau, 8. Mai. Die Errichtung einer höheren Lehranstalt resp. die Einrichtung einer Secunda auf Kosten des Staates zur theilweisen Vervollständigung der bereits bestehenden Realklassen liegt jetzt dem K. Provinzial-Schulcollegium zur Begutachtung vor. Um so mehr dürfte man auf eine

---

nach Remilly, andere nahmen ein Bad in der Maas. Nunmehr drang das deutsche Fußvolk vom Norden, Westen und Süden in die Vorstadt, und nach erbittertem Häuserkampfe war sie um 7 Uhr genommen. Gegen die von Lebrun gehaltene innere Stadt scheiterten aber alle preußischen Sturmversuche. Nur der Brigade Villeneuve in Villemontry bereitete der Verlust der Vorstadt eine Katastrophe. Mit dem Rücken an die Maas gelehnt, hatte sie im Vereine mit Lebrun in ihrer vorzüglichen Stellung links die Sachsen und in der Front eine magdeburg'sche Brigade vollständig gefesselt; jetzt aber auch in ihrer entblößten rechten Flanke aus der Richtung der Vorstadt angegriffen, ward sie zersprengt. Theils ward sie gefangen, theils in die Maas gedrängt, theils zerstreute sie sich unter dem Schutze der nun beginnenden Dunkelheit in den Wäldern.

Um 8 Uhr endete die in der Mittagsstunde begonnene Schlacht. Der Verlust der Deutschen betrug 3500 Mann, wovon 3000 Mann allein auf die Magdeburger entfielen. Hingegen hatten sie 3000 Gefangene gemacht, sowie 42 Geschütze, 2 Kriegskassen und ein ungeheures Material erbeutet. Die Franzosen hätten die Schlacht gar nicht verlieren können, wenn sie an den uralten Grundsatz, auf den Kanonendonner loszumarschiren, gehalten hätten. Statt dessen sehen wir sie von ihm wegziehen. Dadurch muß der preußische Sieg mit Fug ein geschenkter genannt werden. Es verschenkte ihn Grouchy, als er seine Depesche zu vernichten keine Geistesgegenwart hatte; es verschenkte ihn Failly, als er keine Vorposten ausstellte; es verschenkte ihn Douay, als er auf Remilly statt auf Mouzon marschirte, wo er v. d. Tann zertrümmert hätte. Mehr als Alle verschenkte aber Mac Mahon den Sieg, als er Ducrot mit seinen vier Divisionen nach Carignan statt nach Mouzon marschiren ließ, wo er Alvensleben vernichtet hätte, da die zu dessen Reserve bestimmte preußische Garde erst gegen Abend in Beaumont eintraf. Schließlich machte er den Preußen noch ein Nachtragsgeschenk, als er die im Faubourg Mouzon zur Villeneuve's Aufnahme bestimmte Brigade Cambriels entfernte, so daß Villeneuve zertrümmert wurde. Durch diese Fehler seiner Führer erscheint Frankreich in diesem Kriege als ein Verschwender, der alles wegschenkt, bis er als Bettler dasteht und man an seinem Verstande zweifelt.

Auf der Anhöhe von Sommauthe, wo sich die beiden großen Straßen nach Beaumont-Mouzon und Raucourt-Remilly gabeln, hielt Moltke mit dem König. Er beobachtete unausgesetzt nach beiden Richtungen, soweit es der wellenförmige Boden zuließ, fortwährend mit Karten und Fernrohr hantierend. Aus dem sich entfernenden Kanonendonner entnahm er den Erfolg, und bevor noch seine in beide Richtungen entsendeten Generalstäbler mit ihrem Bericht zurückgekehrt waren, traf er schon die Dispositionen für morgen, den 31. August. Noch in der Nacht seien Brücken zu schlagen und in aller Frühe hätten Sachsen, Magdeburger und die seit 7 Uhr in Beaumont eingetroffenen Garden den Raum zwischen der Maas und der belgischen Grenze auszufüllen und allen Metzer Entsatzversuchen einen Riegel vorzuschieben. Gleichzeitig hatte auf der Anhöhe von Stonne der geistvolle Kopf Blumenthal's aus dem Kampfe um Mouzon die Folgerung gezogen, daß er jetzt näher nach Paris habe, als Mac Mahon. Die Bayern Hartmann's und das fünfte Corps folgten noch heute dem Corps v. d. Tann nach; das elfte und die Würtemberger sollten morgen in Gewaltmärschen die Maas zwischen Sedan und Mézières erreichen und den Rückzug des Feindes verlegen. Bei ihrer Berathung am 31. begegneten die Strategen sich in demselben Gedanken. Wenn die beiden Cyklopen gemeinsam an einer Kette schmieden, wird sie unzerreißbar.

Die Wirkungen der Schlacht bei den Franzosen waren die traurigsten, Zwar hatten sie nur 2000 Mann an Todten und Verwundeten und 3000 an „Vermißten" verloren; doch wie bei verdorbenem Blute eine Wunde tödtlich wird, die ein gesunder Körper leicht übersteht, so ward diese Schlappe dem an Haupt und Gliedern schwerkranken Heere tödtlich. Das Corps Failly war aus Rand und Band; es hatte Kochgeschirr und Tornister verloren, und die Nacht war bitterkalt. Der eben aus Algier eingetroffene Wimpffen suchte es zu ordnen, indem er die nach Brod schreienden Soldaten beruhigte, daß sie nicht verfolgt würden und in Sedan neu versorgt werden sollten. Dahin drängte nun ein ordnungsloser Knäuel die ganze Nacht durch, der, wo den Weg verfahrenes Fuhrwerk sperrte, querfeldein ging und zu Tausenden nach Belgien gerieth. Douay hatte bei Remilly schon zur Hälfte die Brücke passirt, als sie unter seiner Artillerie einbrach und er in zwei getrennten Hälften nach Sedan marschirte. Am Morgen des 31. August ruhten die Truppen Failly's auf dem Festungsglacis und Douay im Westen bei Floing aus; im Osten ließ sich Lebrun bei Bazeilles nieder. Ducrot, der gar nicht engagirt gewesen, deckte langsam den Rückzug gegen den sächsischen Kronprinzen. Mac Mahon wollte den 31. in Sedan bleiben, um die Truppen mit Lebensmitteln und Munition zu versehen, bevor er am 1. September über Mézières nach Paris abzöge. Er glaubte sich sicher, wenn er nur sämmtliche Maasbrücken von Bazeilles bis Mézières zerstören ließe. Sie wurden auch am 31. August zerstört, nur nicht die wichtigsten bei Donchery und Bazeilles. Mit Sprengung der Brücke bei Donchery ward eine Genie-Compagnie aus Sedan beauftragt; als sie aus dem Eisenbahnzug stieg, fuhr er augenblicklich weiter, ohne ihr Pulver und Arbeitszeug auszuladen. Statt nun die Brücke anderweitig zu zerstören, ließ das Genie sie stehen und marschirte zurück, so daß Kirchbach sich ihrer bemächtigte. Auf die Brücke von Bazeilles häuften die Franzosen eben Pulverfässer zum Zwecke der Sprengung auf, als die Bayern v. d. Tann's am Spätnachmittage dazukamen, die Arbeiter vertrieben, die Pulverfässer in's Wasser warfen, über die Brücke sogar in den Ort drangen und ihn stürmen wollten. Aber Moltke hatte nach der Besprechung mit Blumenthal allen im Osten operirenden Führern aufgetragen, den Feind nicht zu drängen, weil er sich sonst durch einen Nachtmarsch auf Mézières der von Blumenthal im Westen vorzunehmenden Umklammerung entzöge. So ließ v. d. Tann den Ort wieder fahren und nur die Brücke halten.

Die Gedankenlosigkeit der französischen Troupiers hatte keine Ahnung von der drohenden Gefahr. Napoleon hatte noch von Carignan der Kaiserin telegraphirt, daß ein Gefecht ohne Bedeutung stattgefunden habe. Mac Mahon sah nicht ein, daß am Abend des 31. August nichts übrig blieb, als entweder nach Belgien überzutreten, wohin Lulu bereits abgefahren, oder sogleich den Nachtmarsch auf Mézières anzutreten, der zwar am Morgen beim Erscheinen des die Nacht durchmarschirenden Blumenthal nicht beendet sein konnte, aber doch einen bedeutenden Theil der französischen Armee gerettet hätte. Er und Napoleon wiegten sich in Sicherheit, weil die neue von Mézières nach Sedan am rechten Maasufer führende Straße den Deutschen unbekannt sei. Auf allen zur Kriegszeit von der Privat-Industrie ausgegebenen Landkarten fehlte auch wirklich jene Straße. In Gegenwart eines Adjutanten Vinoy's, dem er in Mézières zu bleiben befahl, zeichnete der kaiserliche Schlaukopf in eine französische Karte eigenhändig jene Straße ein, die dort fehlte. Aber auf den preußischen Generalstabskarten war sie längst eingetragen und bauten Moltke und Blumenthal gerade auf sie den Plan der Gefangennehmung der französischen Armee. Im Schiffermärchen landet eine Gesellschaft Schiffbrüchiger auf einer kleinen mit Krabben und Seegras besetzten Insel und macht sich ein Feuer zum Trocknen an; plötzlich versinkt die Insel unter ihnen, denn es ist der Rücken eines eingeschlafenen Walfisches gewesen. Aehnlich ist bei Sedan das schiffbrüchige Kaiserreich, ein Opfer der eigenen Unwissenheit, versunken.

wohlwollende Entscheidung rechnen, als es jetzt selbst den vermögenderen Bürgern und besser situirten Beamten schwer wird, ihren Kindern auf einer höheren Lehranstalt des benachbarten Danzig Aufnahme zu verschaffen. Dieselben sind so überfüllt, daß für manche Klassen Anmeldungen zurückgewiesen werden müssen. Je entfernter aber der zu wählende Schulort liegt, desto schwerer empfinden es die Eltern ihre Kinder nicht unter eigener Aufsicht erziehen zu können. Was aber bleibt den bildungsfähigen Söhnen unbemittelter Eltern oder der Beamten übrig, die von ihrem Gehalte eine kostspielige Pension nicht bestreiten können? Die Stadt selbst ist zu allen nur möglichen Opfern bereit und würde der Staatsregierung in Betreff eines würdigen Schulgebäudes mit dem Aufgebot ihrer ganzen Steuerkraft entgegenkommen.

Mewe, 6. Mai. Vorgestern fand die feierliche Eröffnung der neu errichteten Simultanschule und zugleich die Vereidigung und Einführung der an derselben neu angestellten Lehrern statt. Die Schule hat jetzt drei getrennte Knaben- und Mädchenklassen und zwei gemischte Unterklassen. Außerdem ist hier eine zweiklassige Elementarschule für Freischüler eingerichtet worden. (N. W. M.)

Strasburg, 7. Mai. In Nr. 9101 d. Ztg. beklagt sich ein Thorner Correspondent darüber, daß auffallender Weise alle von dem Thorner Comité des Lehrerinnen-Pensions-Vereins an die Strasburger Leiter der Sache gerichteten Anfragen und Aufforderungen zum Zusammenwirken unbeantwortet bleiben obwohl Thorn hierher Anregung zur Sammlung von Geldbeiträgen 2c. gegeben haben will. Um nun die Sache klar zu stellen, wollen wir auf Grund eingezogener Erkundigungen nur mittheilen, daß das hiesige Comité sich durchaus nicht als eine Filiale des Thorner Comité's betrachtet, von Thorn aus zu dem Vorgehen nicht angeregt worden ist, vielmehr mit dem Landes-Comité in Berlin in directer Verbindung steht und für die Sache einen Eifer an den Tag legt, wie er wohl kaum in großen Städten, allerdings mit Ausnahme von Thorn, was wir gern anerkennen, vorkommen mag. Das hiesige Comité hat für die Lehrerinnen-Pensionsstiftung zuerst ein Concert, dann einen Bazar veranstaltet und ist jetzt im Begriff, die unverkauft gebliebenen Gegenstände durch eine Lotterie, in welcher 600 Loose a 50 ₰ ausgegeben werden sollen, zu verwerthen. Von der beabsichtigten Theateraufführung hat Abstand genommen werden müssen, da diesem Vorhaben eine hier inzwischen eingetroffene Theatergesellschaft hinderlich gewesen ist. Die Bewohner hierselbst und in der Umgegend haben sich in rühmlicher Weise an diesem Unternehmen betheiligt.

* Der Major a. D. Dost in Königsberg ist zum Telegraphen-Directionsrath, mit dem Range vor den Assessoren, ernannt.

Braunsberg, 7. Mai. Die „Erml. Ztg." bringt folgende Statistik der in der diesseitigen Diöcese befindlichen klösterlichen Niederlassungen. Die ermländischen Katharinerinnen befassen sich vorzugsweise mit dem Unterricht der weiblichen Jugend, daneben auch mit Anfertigung kirchlicher Paramente und mit Krankenpflege. Ihnen gehören die Convente in Braunsberg, Heilsberg, Rössel und Wormditt. Ihre Mitglieder leiten den Unterricht der Schülerinnen in der hiesigen Klosterschule (8 Lehrerinnen) und in den öffentlichen katholischen Volksschulen zu Bischofsburg (4 Lehrerinnen), Bischofstein (4 Lehrerinnen), Frauenburg (2 Lehrerinnen), Gutstadt (5 Lehrerinnen), Königsberg (2 Lehrerinnen), Mehlsack (5 Lehrerinnen), Seeburg (4 Lehrerinnen), Tolkemitt (3 Lehrerinnen) und Wartenburg (4 Lehrerinnen). Mit dem Braunsberger Kloster ist eine Waisenanstalt verbunden, an welcher 4 Schwestern wirken. Außerdem wirken noch 2 Katharinerinnen an dem Krankenhause in Frauenburg. Klosterschulen befinden sich auch noch in Heilsberg (6 Lehrerinnen), Rössel (7 Lehrerinnen) und Wormditt (8 Lehrerinnen). In Heilsberg wirken 2 Schwestern am Krankenhause, in Wormditt 2 an einer Waisenanstalt. Die Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul haben Niederlassungen in Allenstein, wo ihnen mit großen Opfern ein schönes neues Krankenhaus errichtet ist, an welchem 5 Schwestern wirken; ferner in Heilsberg, wo ihnen Bischof Geritz das großartige ehemalige bischöfliche Schloß übergab und einrichtete. Außer einer Krankenanstalt ist hier ein großes Waisenhaus vorhanden; 5 Schwestern wirken an demselben. Endlich haben die Vinzentinerinnen noch ein Krankenhaus, verbunden mit Waisenanstalt, in Marienburg, wo 6 derselben thätig sind. Die barmherzigen Schwestern vom hl. Carl Borromäus haben in der Diöcese nur die eine Niederlassung in Braunsberg, wo sie, 4 an der Zahl, das Krankenhaus bedienen. Endlich sind noch die sogenannten grauen Schwestern zu erwähnen, welche eine Niederlassung in Königsberg besitzen und sich hauptsächlich mit der Krankenpflege in den Wohnungen der Patienten befassen. Es sind ihrer zur Zeit 11 in Königsberg in Wirksamkeit.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Mai. **Das Abgeordnetenhaus nahm in zweiter Berathung die Vormundschaftsordnung in der Fassung des Herrenhauses** en bloc **an, setzte sodann die zweite Berathung des Klostergesetzes fort. § 1 wurde unter Ablehnung des Virchow'schen Antrages zu den Worten: „Orden und Congregationen der katholischen Kirche hinzuzufügen, welche ihre Mitglieder durch Gelübde oder Eide verpflichten", gegen die Stimmen des Centrums, der Abgg. Virchow, Duncker und Kirchmann angenommen; hierauf auch die übrigen Paragraphen mit der Einleitung und Ueberschrift des Gesetzes genehmigt. Nach Ablehnung des gestellten Vertagungsantrages folgt die dritte Lesung des Petri'schen Antrages auf Annahme des Gesetzentwurfs, betreffend die Rechte der altkatholischen Kirchengemeinschaften an das Kirchenvermögen, welcher nach längerer Debatte nach den Beschlüssen der zweiten Lesung in namentlicher Abstimmung mit 202 gegen 75 Stimmen angenommen wird.**

Hamburg, 8. Mai. **Ueber die Katastrophe des Dampfers „Schiller" wird weiter gemeldet, daß von der Mannschaft zwei, von den Passagieren fünf gerettet sind. Der Capitän und der zweite Offizier sind ertrunken. Die Nachforschungen werden fortgesetzt. Passagiere sollen nur 190 auf dem Schiff gewesen sein.**

Brüssel, 8. Mai. **Die Deputirtenkammer setzte die Discussion über den belgisch-deutschen Notenwechsel fort und nahm nach langer Debatte einstimmig folgende Tagesordnung an: Die Kammer billigt völlig die Auseinandersetzungen der Regierung und schließt sich dem von derselben geäußerten Bedauern über die in Frage stehenden Vorgänge an, und geht darauf zur Tagesordnung über. Im Laufe der Debatte erklärte der Minister Malou: Die Regierung halte die Angelegenheit Duchesne für verabscheuungswürdig und wünschte den Tag herbei, wo die Regierungen durch gemeinsames Einvernehmen solche Acte unterdrücken könnten. Die Regierung könne auf die Bischöfe nur auf dem Wege des Raths einwirken, da die Priester keine Beamten seien. Die Regierung betrachte die Culte als gegebene Thatsache und nichts weiter; sie habe den Bischöfen keine Befehle zu geben und nichts von ihnen zu fürchten.**

Vermischtes.

— Der Stettiner „Dunzig" als Maler. Die Nr. 104 der „Volkszeitung" meldet, daß bei einer von Lepke veranstalteten Gemäldeversteigerung ein Aquarell von Dunzig: „Ein Blick auf Stettin" für 167 Thaler einen Käufer gefunden habe. Wir gratuliren Herrn Dunzig zu diesem Erfolge! Dieser Herr Dunzig ist ein Arm des Oderstromes unterhalb Stettins und wird auch Dunsch genannt. Der Gegenstand des Gemäldes ist: „Ein Blick auf Stettin vom Dunzig." Gemalt ist es von dem verstorbenen Hildebrandt.

Fulda, Anfang Mai. Auch in den Mauern der guten Bonifaciusstadt spielt sich gegenwärtig ein Concursprozeß ab, welcher sehr lebhaft an denjenigen der Adele Spitzeder erinnert. Ein sehr eifriges Mitglied des Vereins „der christlichen Mütter," Frau H. hat nämlich innerhalb weniger Jahre eine Schuldenlast von fast achtzigtausend Gulden contrahirt und auf eine mehr als unchristliche Weise zumeist geringe Handwerksleute und arme Dienstboten um die Ersparnisse vieler sauren Jahre gebracht. Daß der ultramontane Frauenverein durch diesen Vorgang einen gewaltigen Stoß erlitten hat, ist leicht erklärlich, zumal in aller Kürze schon wieder die Insolvenz-Erklärung einer anderen, sogar mehreren kirchlichen Vereinen angehörenden „Adele" in Aussicht steht.

Cassel, 7. Mai. Heute früh 5½ Uhr brach in dem großen auf dem Kattenburgplatze errichteten Carré'schen Circus Feuer aus. Der Brand griff mit solcher Vehemenz um sich, daß an eine Rettung des Riesenbaues nicht zu denken war. Der ganze Circus, sammt Gaseinrichtung und Restauration selbst die im Circus stationirte Spritze und die Löschapparate sind verbrannt. Um 6 Uhr reiste der Director Carré, welcher gestern die Abschiedsvorstellung gab, mittelst Extrazuges, bestehend aus 26 Wagen und 2 Maschinen, von hier nach dem Haag.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 8 Mai.

Geburten: Wirthschafts-Insp. Otto Ferdinand Kleiß, S. — Kellner Emil Johannes Morsing, T. — Privat-Secret. Eugen Theodor Buchsbaum, S. — Therese Plinski, S — Arb. Friedr. Retzke, S. — Schmiedeges. Carl Eduard Philipp, T. — Caroline Krause, T. — Schuhm.-Mstr. Ferd. Aug. Krampert, S. — Möbelhändler Carl Alb. Olivier, S. — Arb Joh. Michael Jersewski, T. — Elise Grabowski, T. — Tischlerges. Friedr. Emil Wiedemann, T.

Aufgebote: Unteroffizier und Hautboist Joh. Heinrich Liestmann mit Franziska Florentine Therese Fischer. — Schuhmacher Peter Lettau mit Anna Marie Rosalie Schmode in Ohra-Niederfeld.

Heirathen: Hilfsweichensteller Johann August Herbusch mit Anna Louise Quidsinski. — Kgl. Criminal-Commissarius Carl Ferdinand Richard mit Anna Marie Schröder, geb. Klein. — Wachtmann Michael Ratzkowski mit Rosalie Elisabeth Kitowski — Schmiedeges. Joh. Carl Hölzner mit Rosalie Tuchlinski — Fahrmann Benj. Daniel Gotthilf Schulz mit Marie Josephine Wachs — Wagenlackirermstr. Julius Wilh. Emil Wittke mit Martha Dorothea Ullrich. — Bernsteinarbeiter Georg Heinrich Rister mit Caroline Henriette Alberte Birr, geb. Gringel. — Kutscher Joseph. Jezinski mit Louise Schultz.

Todesfälle: Magistratsbote Julius Sziemientkowski, 62 J. — S. d. Arb. Jacob Mathias Groth, 3½ M. — Johanna Rosalie Berg, geb. Hoetzell, 74 J. — S. d. Tischlerges. Aug. Wohlgemuth, 2 M. — Arb. Heinr. Mich. Folke, 51 J. — T. d. Lehrers Bernhard Jaszinski, todtgeb. — T. d. Kaufm. Archibald Jorck, 11 M. Schuhm. Valentin Rasch, 46 J. 8 M. — Tischlergeselle August Finzelberger, 46 J. 10 M. — S. d. Schuhmachermstr. Aug. Krampert, 24 St. — T. d. Dienstmädchen Louise Szimkowski, 1 J. 6 M.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 8. Mai. Wind: NW.

Angekommen: Heimdal, Abrahamsen, Stavanger (via Swinemünde), Heringe.

Gesegelt: Frey, Thorsen, Goole, Holz. — Baltic, Rathke, Shields, Holz.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Mai.

		Crs.v.7.			Crs.v.7.
Weizen gelber			Pr. 4½% consl.	105,60	105,70
Mai	190	191,50	Pr. Staatsschldsch.	90,70	90,80
Spbr.-Octbr.	192	193	Wstp. 3½% Pfdb.	85,40	85,40
Roggen			do. 4% do.	95,20	95,20
Mai	156	156,50	do. 4½% do.	101,70	101,70
Juni-Juli	150,50	151	Berg.-Märk. Eisb.	85,70	85,70
Spbr.-Octbr.	149,50	150,50	Lombarden[ex.Cp.	247	250
Petroleum			Franzosen . .	533	536
pr 200 Pfd.			Rumänier . .	35	35,10
Sept.-Oct.	25,70	26	Rhein. Eisenbahn	113,20	113,60
Rüböl Mai	55,80	55,70	Oester. Creditanst.	417,50	421,50
Spbr.-Octbr.	59,90	59,90	Türken (5%)	42,50	42,80
Spiritus loco			Oest. Silberrente	68,50	68,60
Mai	54,40	54,70	Russ. Banknoten	282,10	281,70
Aug.-Spbr.	56,80	57,30	Oest. Banknoten	184,10	184,10
Ung. Schatz-A. II.	92,30	92,40	Wechselcrs. Lond.	20,43	—

Ital. Rente 70,80.

Liverpool, 7. Mai. [Getreidemarkt] Weizen 1, Mais 3d niedriger, Mehl ruhig.

Meteorologische Depesche vom 8. Mai.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	339,2	+ 2,4	SO	schwach	heiter.
Petersburg	340,7	− 6,8	Windst	—	bewölkt.
Stockholm	338,7	+10,4	OSO	mäßig	heiter.
Helsingör	—	—	OSO	mäßig	S.-Str.
Moskau .	334,4	+ 8,6	W	schwach	bewölkt.
Memel . .	337,7	+ 8,6	S	mäßig	heiter.
Flensburg	334,9	+ 8,7	Windst	—	bewölkt.
Königsberg	336,1	+ 9,0	SO	schwach	trübe.
Danzig . .	335,6	+ 9,4	S	frisch	Regen.
Putbus . .	333,6	+ 8,6	W	stark	bezog., N Reg.
Stettin . .	334,1	+ 9,7	WSW	schwach	bew. g. Regen.
Helder . .	33[illegible],3	+ 8,0	SW	schwach	—
Berlin . .	335,1	+10,2	SW	schwach	bew., g. Regen.
Posen . .	333,6	+1[illegible],4	SW	mäßig	bed., g. Regen.
Breslau .	331,6	+10,9	SW	schwach	wolkig.
Brüssel . .	335,6	+11,4	W	schwach	bed., Regen.
Wiesbaden	332,4	+ 8,6	W	s. schw.	bedeckt.
Ratibor .	328,6	+10,3	S	mäßig	wolkig
Trier . . .	331,0	+ 9,6	W	stark	trübe, neblig.
Paris . .	337,9	+11,5	SW	schwach	bedeckt.

(Gewerbeblatt für die Provinz Preußen.) Die gestern ausgegebene Nr. 6 enthält Folgendes: Der Bergbauversuch auf Bernstein. (Schluß) — Ueber Petroleumbrände und deren Löschmittel. — Schweinfurter Grün. — Aus den Vereinen: Königsberg; Braunsberg; Pr. Holland. — Gewerbliche Mittheilungen: Corr. aus Elbing; Feilen-Fraisemaschine; Stuck — Notizen und Recepte: Ausstellungsnotizen; kalte Versilberung; Neogene; Surrogat für Papier; Reinigung von Schmuckgegenständen aus Gold. — Bücherbesprechung — Anfragen. — Submissionen. — Arbeitsmarkt. — Inserate.

Aufgebot.

Das Sparkassenbuch des Danziger-Sparkassen-Actien-Vereins No. 31,563, welches noch in Höhe von 43 Thlr. 20 Sgr. validirt, ist dem Fräulein Emma Eisenstädt angeblich verloren gegangen.

Alle diejenigen, welche an diesem Sparkassenbuche irgend ein Anrecht zu haben vermeinen, werden aufgefordert, sich spätestens in dem

auf den 4. Juni c. 12 Uhr

vor Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Rath Aßmann (Verhandlungszimmer No. 14) angesetzten Termine zu melden und ihr Recht näher nachzuweisen, widrigenfalls das Sparkassenbuch für erloschen erklärt und dem Fräulein Emma Eisenstädt ein neues an dessen Stelle ausgefertigt werden wird.

Danzig, den 30. April 1875.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht
I. Abtheilung.

Aufgebot.

Der Seefahrer Erdmann Kurowski und dessen Ehefrau Helene geb. Pienschki, verwittwet gewesene Bialke besitzen das Grundstück Neufahrwasser, Olivaer Straße No. 51 des Servises eigenthümlich, und sollen sie auf ihren Antrag in das über dieses Grundstück neu anzulegende Grundbuchblatt „Olivaer-Freiland No. 11" als Eigenthümer eingetragen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Termine

den 17. Juli c. 12 Uhr

vor Herrn Stadt- und Kreisgerichtsrath Aßmann (Zimmer No. 14) zur Vermeidung der Präclusion geltend zu machen.

Danzig, d. 1. Mai 1875.

Königl. Stadt- und Kreisgericht
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Für die Werft sollen ca. 610 Mille Ziegelsteine beschafft werden.

Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von **Ziegelsteinen**"

bis zu dem

am 20. Mai cr.,

Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine mit Proben einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen in der Registratur zur Einsicht aus.

Danzig, den 8. Mai 1875. (6422

Kaiserliche Werft.

Aufgebot.

Das Zweigdocument über 666 Thlr. 20 Sgr., eingetragen für die Kinder des Thierarztes Franz Zimmermann zu Marienburg auf dem Grundstücke des Kaufmanns Hermann Harder, Haus Frauenburg No. 120 (106), Abth. III. No. 6c. zufolge Verfügung vom 6. Juli 1833, bestehend aus einer beglaubigten Abschrift des Testaments der Wittwe Anna Catharina Behrendt geb. Ehlert, vom 18. September 1830, der Annahmeverhandlung vom 18. September 1830 und der Publikationsverhandlung vom 30. Juni 1831, sowie aus dem Eintragungsvermerke und dem Hypothekenscheine vom 6. Juli 1833, ist angeblich verloren gegangen und soll behufs der Ausfertigung einer neuen Hypothekenurkunde amortisirt werden. Es werden daher alle diejenigen, welche an das bezeichnete Zweigdocument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, sich spätestens im Termine

den **29. Juli c, V. 11½ Uhr**

im Terminszimmer No. 1 vor Herrn Kreisrichter Wandersleben bei Vermeidung der Präclusion mit ihren Ansprüchen zu melden.

Braunsberg, d. 30. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abth.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 1. Mai 1875, ist in unser Firmenregister in Colonne 6 bei den Firmen: **Adolph Lotzin** hierselbst (No. 189) und **Julius Harder** zu Klein Lichtenau (No. 155) eingetragen worden, daß die Firma erloschen ist.

Marienburg, den 1. Mai 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (6423

Zufolge Verfügung vom 23. April 1875 ist in das hier geführte Firmenregister eingetragen, daß der Kaufmann Heymann Heymann in Camin dort ein Handelsgeschäft unter der Firma Heymann Heymann betreibt.

Flatow, den 23 April 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (6393

Warnung und Steckbrief.

Es treibt sich seit einiger Zeit in der Provinz Pommern ein Betrüger umher, der angeblich mit Rum gefüllte Fässer zum Kauf angeboten und auch verkauft hat, wobei es sich dann später herausstellte, daß innerhalb des Fasses an der Krahnöffnung ein Blechgefäß oder eine Blechröhre mit etwa ½ Liter Rum gefüllt, befestigt war, so daß der Rum mittelst eines Hebers durch die Krahnöffnung probirt werden konnte, während der übrige Theil des Fasses sich als mit Wasser gefüllt erwies.

Der Schwindler ist mittlerer Größe, trägt einen etwas grau melirten Vollbart und die Kleidung eines Seemannes, wofür er sich auch ausgiebt. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist dieser Betrüger mit dem von den Staatsanwaltschaften zu Magdeburg, Stendal, Naumburg, Kiel, Perleberg und Frankfurt a./O. steckbrieflich verfolgten **Schiffer Carl Lindemann aus Rogätz bei Magdeburg**, (35—36 Jahre alt, fünf Fuß 4 Zoll groß, blasse Gesichtsfarbe) identisch.

Da anzunehmen, daß der Betrüger sein Geschäft auch auf andere Länderstriche ausdehnt, so wird vor ihm hierdurch gewarnt und gebeten, im Betretungsfalle ihn zu verhaften und hierher Mittheilung zu machen.

Stralsund, den 30. April 1875.

Der Staats-Anwalt.



Bekanntmachung.

Extrafahrt von Danzig und allen Stationen der Cöslin-Danziger, sowie der Stargard-Cöslin-Colberger Zweigbahn bis incl. Trampre **nach Berlin**

am 13. Mai d. J.

Das Passagiergeld für die Hin- und Rückfahrt ist gegen das tarifmäßige Fahrgeld um die Hälfte ermäßigt. Die Rückfahrt von Berlin kann nach Belieben mit jedem fahrplanmäßigen Personenzuge — Courierzüge ausgenommen — bis zum 26. Mai cr. inschließlich zurückgelegt werden. Das Nähere ergeben die auf unseren Bahnhöfen ausgehängten Plakate.

Stettin, den 30. April 1875.

Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn Gesellschaft.
Fretzdorff.

Kgl. Ostbahn.

Die Lieferung von Granitstufen und Granitplatten zum Bau des Empfangs- und Retiraden-Gebäudes auf Bahnhof Konitz, soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden, wozu Termin auf

Freitag, 14. Mai c.,

Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten angesetzt ist.

Versiegelte, portofreie, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten werden bis zu diesem Tage erbeten.

Bedingungen nebst Preisverzeichnisse liegen im Bureau der Königlichen 3. Betriebs-Inspection zu Schneidemühl, sowie im hiesigen Baubureau zur Einsicht aus.

Konitz, den 4. Mai 1875.

Der Baumeister.
6402) Homburg.

Pferdemarkt zu Königsberg i. Pr.

Der diesjährige Pferdemarkt wird am

31. Mai, 1. u. 2. Juni c.

auf **Herzogsacker** abgehalten werden.

Bestellungen auf Kastenstände a 17 Mark und Stände mit Lattbäumen a 14 Mark pr. Pferd werden nur bei frankirter Einsendung des Betrages an das Comité, z. H. des Zahlmeisters a. D. Herrn Minuth — Waisenhausplatz No. 10 — bis spätestens den **15. Mai c.** angenommen.

Die Stallungen werden nur zu 5 und 10 Pferden erbaut. (3764

Königsberg, im März 1875.

Das Comité.

Schwarze und farbige Bareges

in nur soliden Qualitäten empfiehlt billigst

W. Jantzen.

Soeben erschien:

Otto Giesecker op. 3:

Aus der Heimat.

Neue leichte Clavierstücke zu 4 Händen, Heft 1 und 2 à 1 Mk 50 Pfg. bei

Hermann Lau,

Musikhandlung,

6443) Langgasse No. 74.

Auction.

Am **Montage, den 10. Mai d. J., von 9 Uhr Vormittags ab**, findet die freiwillige Auction des Nachlasses des verstorbenen **Decan Bieschky zu Mühlbanz** bei **Hohenstein** an Ort und Stelle gegen Baarzahlung statt.

Zum Verkauf kommen: 2 Kutschpferde (Schimmel), 2 Kühe, verschiedene Wagen, Schlitten, Weine und Mobiliar.

Dirschau, 3. Mai 1875. (6426

Tesmer,

Rechts-Anwalt und Notar.

Englisch

lehrt ein Philologe, welcher 3 Jahre in England lebte. Näheres **Hundegasse 24,** zwei Tr. links. Montag u. Donnerstag v. 2—3.

An Ordre

sind von Sendung der Herren **J. W. Cosens & Co.** in **Cadiz** per Dampfer **„Messina"** und **„Neapel"** bis Stettin, ab dort per Dampfer **„Die Erndte"**

D F <A> P 2/2 Pipen Sherry,

C H / C K 77. 1 Faß do.

hier eingetroffen

Der unbekannte Empfänger wolle sich schleunigst melden bei

Ferdinand Prowe.

Sommer-Fahrpläne,

welche am 15. d. M. in Kraft treten, sind à 1 Sgr. zu haben in der Exped. d. Ztg.

Meine Wohnung befindet sich Münchengasse 26.

Otto Upleger,

6331) **Böttchermeister.**

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Hause

Langenmarkt No. 20,

1 Treppe hoch,

eine koschere

Restauration.

Gute Speisen werden zu jeder Tageszeit bei freundlicher Bedienung zu haben sein.

6361) **J. Heidnet.**

Direct zu beziehen:

□ **Sahnen-Käse** feinste Qualität, ca. 1 ℔ schwer, in Original-Kisten von 65 Stück à 30 R.-Pfennige versendet gegen Nachnahme. Jede kleinste Bestellung wird schnell und prompt ausgeführt.

A. Reimann, Käsefabrikant in **Schwetzkow,** bei Hebr. Damnitz in Pomm.

Mein best renommirt. in einer der frequent. Straßen Danzigs beleg. **Restaurant** bin ich willens unter soliden Bedingungen und geringer Anzahlung abzug. Ref. belieben gef. Adr. u. 6414 i. d. Exp. d. Ztg. abzugeben.



Echtes

Restitution-Fluide.

Dasselbe hat sich seit seiner Erfindung ganz besonders bewährt bei **Lahmheiten** der **Pferde u. Rinder (Zug-Ochsen),** welche in **Rheumatismus, Verrenkung, Verstauchung,** übermäßiger Dehnung der Gelenk-Bänder, kurz in Lauf oder Zug ihre Ursache fanden.

Ferner:

Waschungen mit einer Mischung aus 1 Theil Restitution-Fluide und 2 Theilen Fluß- oder Regenwasser, den Rücken entlang und in die Beugesehnen der Füße, stärken und kräftigen die betreffenden Thiere ungemein in allen Altersstufen, befähigen sie zu großer anhaltender Kraftäußerung und restauriren nach solcher in kaum glaublicher Weise den ermüdeten Organismus.

Huf-Fett,

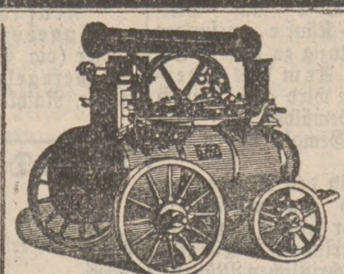
welches in auffallender Weise die gesunde Hornbildung befördert und den Huf fest und elastisch macht. Besonders bewährt es sich ganz vorzüglich gegen Steingallen, Hornspalt, Hornkluft, spröden, bröcklichen Huf, lose Wand u. s. w.

Beide Präparate hält stets auf Lager

Richard Lenz,

Brodbänkengasse No. 48,

vis-a-vis der Gr. Krämergasse.



Die

Maschinenfabrik und Kesselschmiede

von

R. Wolf

in Buckau-Magdeburg

baut seit 12 Jahren als Specialität:

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln,

fahrbar und für stationäre Betriebe.

Preislisten und Referenzenverzeichnisse werden auf Wunsch gesandt. (3937

Die vorläufige Eröffnung der Restauration im Kursaale zu Zoppot zeige ich hiermit ergebenst an.

W. Johannes,

6293) **Traiteur.**

Burgess & Key's Getreidemähemaschine,

billigste und beste Maschine, weil durch Patent-Oeler die geringste Abnutzung stattfindet,

unübertroffene **Grasmähe-Maschine** von **Walter A Wood.**



Haupt-Vorzüge der **Burgess & Key** Getreidemähemaschine: geringes Erforderniß an Zugkraft, bequeme Handhabung bei einfacher aber starker Bauart und großer Leistungsfähigkeit.

Zahlreiche Zeugnisse von bekannten Gutsbesitzern, speciell der Provinz Preußen, werden auf Wunsch von mir zugesandt.

A. P. Muscate,

Danzig und Dirschau.

Eine große Auswahl

reinwollener und halbwollener fertiger

Kinderkleider

à 1, 1⅙, 1⅓, 1½, 1⅔ Thlr. ꝛc.

empfehlen

S. Hirschwald & Co.,

Wollwebergasse 15.

Für Wiederverkäufer

habe ich einige Restpartien Cigarren in schöner gelagerter Waare bedeutend im Preise heruntergesetzt und zwar:

Upmann, früher 25 Rℓ, jetzt 20 Rℓ,
Roynade la flor früher 17 Rℓ, jetzt 15 Rℓ,
Ponton früher 11⅓ Rℓ, jetzt 10 Rℓ,
Cinto de Orion früher 10 Rℓ, jetzt 8½ Rℓ,
Libertas früher 9 Rℓ, jetzt 7½ Rℓ,

welche bestens empfohlen halte.

Carl Hoppenrath

Cigarren- und Tabak-Handlung,

6432) 1. Damm No. 14.

Neue Dresch-Maschinen

Stiften-System, betrieben durch 2 Zugthiere, sind die leistungsfähigsten und bequemsten Dresch-Maschinen, dreschen per Stunde mehr als 500 Pfund Körner und werden zu **bedeutend ermäßigten Preisen** unter Garantie und Probezeit, franco Bahnfracht, geliefert. Abbildungen und Beschreibungen auf Wunsch franco und gratis.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Agenten werden angestellt, wo wir noch nicht vertreten sind.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

Braunschweig	12. Mai	nach Baltimore		**Oder**	12. Juni	nach Newyork
Mosel	15. Mai	„ Newyork		**Nürnberg**	16. Juni	„ Baltimore
Donau	22. Mai	„ Newyork		**Neckar**	19. Juni	„ Newyork
Ohio	26. Mai	„ Baltimore		**Mosel**	26 Juni	„ Newyork
Main	29. Mai	„ Newyork		**Braunschweig**	30. Juni	„ Baltimore
Rhein	5. Juni	„ Newyork		**Donau**	3. Juli	„ Newyork
Leipzig	9. Juni	„ Baltimore				

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **495 Rℓ**, zweite Cajüte **300 Rℓ** Zwischendeck **120 Rℓ**

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **405 Rℓ**, Zwischendeck **120 Rℓ**

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten sowie (7881

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Sehr günstiger Gutskauf.

Ein Gut, ½ Stunde vom Eisenbahnhof, in guter Gegend, Areal 840 Hectar, davon 665 Hektar **Acker, 77 Hektar Flußwiesen, 52 Hektar Weide, 41 Hektar Wald, Winteraussaat 640 Scheffel,** dann die entsprechende Sommerung und 2500 Scheffel Kartoffeln; sämmtl. Maschinen und todt. Inventar **compl., lebendes Inventar: 46 Pferde, 80 Stück Rindvieh, darunter 24 Ochsen, 900 Schafe ꝛc.,** ist schleunigst **für 60,000 Thlr.** bei **15 bis 10,000 Thlr. Anzahlung** zu verkaufen durch

Th. Kleemann in Danzig, Brodbänkengasse 33.

Eine herrschaftliche Wohnung in der Rosengasse, unweit der Oberförsterei in Oliva, bestehend aus Entree, 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller und Eintritt in den Garten, kann für die Sommermonate, auch auf Verlangen jahreweise, vermiethet werden.

Wirthschaftsveränderungshalber bin ich willens **8—10 Stück zum Schieben wie zur Mast sich eignende Ochsen** zu verkaufen. **C. Rugenstein,**

6357) Schepnitz b. Riesenburg.

Eine braune Stute,

9jährig, elegantes Reit- und Wagenpferd (für einen Offizier passend) steht von Montag Vormittag 11 Uhr ab bis Abends 9 Uhr zum Verkauf **Hotel d' Oliva, Holzmarkt 7.**

---

60 Schafe u. 30 Lämmer

stehen zum Verkauf mit auch ohne Wolle in Jesewitz bei Mewe. (6951

Mewe.

Auf dem **Dominium Locken** bei **Schöneck** sind

130 3jährige Hammel,
120 Mutterschafe nebst
120 Southdown-Lämmer

zu verkaufen.

Abnahme der Hammel nach der Schur, der Mütter und Lämmer sofort. (6235

---

170 Ctr. Roggenkleie

sind zu verkaufen **Schulzengasse No. 2.**

Ein rentables

Material- u. Destillations-Geschäft

wird in einer Provinzialstadt vom 1. Octob. cr. zu pachten gesucht. Adr. u. 6386 i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Gesuch.

Ein junger Mann, Ostpreuße, der polnischen Sprache mächtig, der augenblicklich in einem bedeutenden Material-, Farb- und Droguen-Geschäfte Rheinlands als Verkäufer und Reisender fungirt, sucht gestützt auf beste Empfehlungen pr. Juli eine ähnliche Stelle, oder auch als Lagerist, gleichviel welcher Branche. Franco-Offerten sub H. 41179 befördert **Haasenstein & Vogler,** Annoncen-Expedition in **Köln.** (6387

Zur Erlernung der Landwirthschaft sucht Dom. **Kl. Boschpol** vom 1. Juli ab einen **jungen gebildeten Mann** gegen Pension. Meldungen zu senden an Herrn Lieutenant **Schulz** in **Paraschin,** Bahnstation **Gr. Boschpol.** (6127

In Summin bei Pr. Stargardt ist die 2. Inspector- bez. Rechnungsführerstelle durch einen gebildeten jungen Landwirth zu besetzen. Nähere Auskunft ertheilt (6441

G. Böhrer, Danzig.

Schiffsbautechniker.

Ein junger Mann, der sich für Schiffsconstruction in Holz und Eisen in Copenhagen ausgebildet hat, und über seine Fähigkeiten das beste Zeugniss beibringen kann, sucht Stellung im technischen Bureau einer Werft und erbittet gefl. Anerbietungen unter der Adresse: Schiffsbaumstr. **Fr. Kretzmann, Roßlau a. Elbe.** (6390

Ein junger Mann,

Materialist, der auch in der Destillation bewandert ist, sucht sogleich oder zum 15. Mai Placement. Gef. Off. beliebe man u. No. 6438 i. d. Exp. d. Ztg. niederzul.

Ein junger Mann

(Materialist), der mit der kalten und warmen Destillation vertraut ist und der polnischen Sprache mächtig, sucht zum 1. Juli cr. Stellung. Gefällige Adr. werden u. No. 6319 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine junge, geb. Dame,

mit der doppelten Buchführung vertraut, wünscht eine ähnliche Stelle. Zu erfr. Johannisgasse No. 11, 1 Tr.

Ein zweiter Inspector findet sofort Stellung in **Bietowo,** Bahnstation Hoch-Stüblau. Gehalt 300 Rℓ

Für mein Colonial- u. Delicateßwaaren-Geschäft suche einen

Lehrling

zum sofortigen Antritt. (6425

Arnold Wend, Konitz.

20,000 Thlr. à 5% unkündbares Stiftsgeld, auch getheilt, ländlich zu haben 1. Damm 6, im Comtoir.

Zoppot.

In einer anständigen Familie findet eine Dame Aufnahme als Pensionärin für die Sommermonate oder auch für Sommer und Winter. Ein eigenes freundliches Zimmer steht zur Verfügung. Zuschriften werden erbeten unter Zoppot 105.

General-Versammlung

des

Preuß. Provinzial-Vereins für Blinden-Unterricht.

Zu der

Mittwoch, den 26. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr,

im Stadtverordneten-Sitzungssaale des Kneiph. Rathhauses

hierselbst

stattfindenden Generalversammlung laden wir die geehrten Mitglieder unseres Vereins ergebenst mit dem Bemerken ein, daß nach § 8 des Statuts Jeder stimmfähiges Mitglied des Vereins ist, der einen jährlichen Beitrag von wenigstens einem Thaler zahlt.

In der Versammlung soll der Jahresbericht erstattet, die Rechnung pro 1874 vorgelegt und die Wahl dreier Vorstands-Mitglieder, der Stellvertreter und der Commissarien zur Super-Revision der Rechnung vorgenommen werden.

Königsberg i. Pr., d. 1. Mai 1875.

Der Vorstand des Preuß. Provinzial-Vereins für Blinden-Unterricht.

Spliedt's Salon

im Jäschkenthal.

Sonntag, den 9. Mai,

CONCERT

von der vollständigen Kapelle des hiesigen Stadt-Theaters. Anfang 4 Uhr. Entree 3 Sgr. (6302

Zingler's Höhe.

Sonntag den 9. Mai:

Bei schönem Wetter im Garten

letztes

Sonntags-Concert,

ausgeführt von der Capelle des 4. ostpreuß. Grenad.-Rgt. No. 5 unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn **Kilian,**

und unter gütiger Mitwirkung des Herrn **Walter,** Concertmeister des hiesigen Stadt-Theaters.

Herr Walter wird zwei Solos auf der Violine executiren.

Anfang 4 Uhr. Ende 8 Uhr.

Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.

6367) **Livinski.**

Actien-Brauerei.

Heute, Sonntag,

CONCERT.

Koll.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 9. Mai 1875:

Großes

Concert

im Park.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Gleichzeitig die ergebene Anzeige, daß mit dem 9. Mai die täglichen Concerte im Park stattfinden, bei ungünstiger Witterung im Saale. Ergebenst

3743) **H. Laudenbach.**

Selonke's Theater.

Sonntag, 9. Mai. **Gastspiel des Barytonisten Herrn Th. Berganoff und des Gesangs-Komikers Herrn A. Dessau, sowie Auftreten der Miß Alliston. U. A.: Eine vollkommene Frau.** Lustspiel. **'s Lieserl.** Liederspiel. **Dramatische Proberollen.** Schwank.

Ein dunkler Sommer-Ueberzieher ist wahrscheinlich aus Versehen Freitag Abend aus dem Gambrinus mitgenommen worden; es wird gebeten, denselben 1. Damm 3, 1 Tr. hoch, abzugeben.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.